Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 61 (1967)

Heft: 2

Artikel: Was unser Napalm den Kindern in Vietnam antut : drei führenden amerikanischen Monatsschriften entnommen

Autor: Gellhorn, Martha / Perry, Richard E. / Pepper, William F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-141254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um noch auf die internationale Stellung Chinas zu sprechen zu kommen, so haben sich Professor *Reischauers* Erklärungen vor der aussenpolitischen Kommission des USA-Senats («NZZ» Nr. 423) als Bestätigung der meisten Anschauungen erwiesen, die in den «Neuen Wegen» in Bezug auf China vertreten wurden. Dabei war Professor Reischauer jahrelang US-Botschafter in Tokio und spricht japanisch. Er ist kurz gesagt der Auffassung, dass «Amerika in den Augen der Entwicklungsländer das Erbe der Kolonialmächte, in Vietnam das Erbe speziell des französischen Kolonalismus übernommen hat», und dass insbesondere China, das stolzeste Volk der Welt», unter der schweren Hypothek der nationalen Demütigungen leiden müsse, die ihm von technologisch überlegenen Mächten während mehr als eines Jahrhunderts zugefügt worden sind. Trotzdem glaubt Professor Reischauer nicht an die Gefahr einer chinesischen Vorherrschaft und ist für vermehrte Kontakte mit diesem Land und für seine Zulassung in die UNO. Er tritt für eine vorsichtige De-Eskalation ein. «Es sollte alles getan werden, um den Konflikt zu einem raschen Ende zu führen.» Red.

Was unser Napalm den Kindern in Vietnam antut

Drei führenden amerikanischen Monatsschriften entnommen.

In der Kinderabteilung des Bezirksspitals von Qui Nhon sah ich zum erstenmal, was Napalm anrichtet. Ein 7jähriger Knabe, etwa so gross wie unsere 4jährigen, lag im Bettchen bei der Türe. Napalm hatte sein Gesicht, den Rücken und eine Hand verbrannt. Die verbrannte Haut sah aus wie angeschwollenenes rohes Fleisch, die Finger waren ausgestreckt, durch Verbrennung steif geworden. Ein hauchdünnes Tuch deckte ihn zu, denn jedes Gewicht, ja sogar Luft, ist unerträglich. Sein Grossvater, ein ausgemergelter alter und beinah blinder Mann sorgte sich um das Kind. Vor einer Woche waren Napalmbomben auf ihren Weiler abgeworfen worden. Der alte Mann trug seinen Enkel zur nächsten Stadt... Verarmt und obdachlos, krank vor Müdigkeit und Verzweiflung beobachtete er die leiseste Bewegung seines kleinen Enkels.

Martha Gellhorn in «Ladies Home Journal», Januar 1967

In der amerikanischen Presse werden die Vietkong fast immer als Ungeheuer dargestellt, die die Bevölkerung wahllos terrorisieren. Die Wahrheit ist nicht so einfach. Zu gewissen Zeiten und in einigen Dörfern terrorisieren sie tatsächlich, ihre Roheit ist persönliche primitive Rache. Unsere Roheit ist berechnet und unpersönlich. Die Südvietnamesen und wir setzen Artillerie ein, um die Dörfer zu zerstören, wie sehen nicht, was am andern Ende geschieht, wo die Geschosse explodieren und Frauen und Kinder töten. *Die Vietkong brauchen kein Napalm, aber wir.* Ich bin seit vielen Jahren Spezialist für Orthopädie. Aber nichts hätte mich auf den Anblick von Napalmopfern, Frauen und Kindern, vorbereiten können. Es reizte selbst

einen Arzt zum Erbrechen, das verbrannte Fleisch zu sehen und zu riechen. Tagelang nachher kann man kein Fleisch mehr vor sich auf dem Teller sehen, weil einem der Geruch verbrannten Fleisches noch immer präsent ist. Und nie vergisst man den fragenden Blick der stillen napalmverbrannten Kinder. Richard E. Perry, Dr. med., in «Red Book, Januar 1967

Napalm und sein noch scheusslicherer Begleiter, weisser Phosphor verflüssigen junges Gewebe und machen groteske Formen daraus. Die kleinen Gestalten sehen manchmal kaum mehr menschlich aus, man ist beim Anblick der grauenhaften Wirkung der Verbrennung bis ins Innerste erschüttert. Die instinktive Bewegung der Hand, die den Schmerz lindern will, wird zurückgehalten durch die Furcht, die aschenähnliche Haut würde unter den Fingern zerfallen.

Amerikanische Soldaten, die durch Unfall ernstliche Napalmverbrennungen erleiden, werden sofort in Spezialflugzeuge verbracht, die mit allem Nötigen für erste Hilfe versehen sind, und dann nach dem Brook Armee Spital geflogen, einer der besten Spezialkliniken der Welt für Verbrennungen und plastische Chirurgie, die nötig ist für die Heilung. Verbrannte Vietnamkinder müssen sehen, wie sie durchkommen.

William F. Pepper, in «Ramparts Magazine», Januar 1967

Aus «I. F. Stone's Weekly», 23. Januar 1967

Demonstration gegen den Krieg in Vietnam

Samstag, den 4. Februar 1967 fand in Zürich endlich die längst fällige Demonstration gegen den Krieg in Vietnam statt. Wir trafen uns in den Anlagen am See und wurden von der Polizei durch Nebenstrassen ins Volkshaus geleitet! Dort im grossen Theatersaal mit seinen Tribünen kamen unser etwa 1200 «Non-Konformisten» zusammen. Um das beste gleich vorweg zu nehmen – 80 bis 90 von hundert Teilnehmern waren junge Leute, unter ihnen Scharen von Studenten. Erfreulich war auch, dass einige Behördevertreter die Zeit oder den Mut fanden, sich dem Protest gegen diesen Riesenbetrug anzuschliessen. Denn dies kam in der Versammlung klar zum Ausdruck: Was vor aller Welt als Befreiung eines kleinen südasiatischen Volkes von kommunistischer Tyrannei aufgezogen wird, ist in Wahrheit nichts als der schmutzigste und grausamste Kolonial- und Aggressionskrieg, den Amerika je geführt hat. Dass diese Tragödie sich unter dem Segen des Neuyorker Erzbischofs abspielt, macht das Geschehen nur abstossender und für die Kirche verhängnisvoll. Unter den Leuten, die in deutscher, italienischer und spanischer Sprache das Wort ergriffen, war es vielleicht ein Student, der am überzeugendsten darlegte, worum es in Vietnam eigentlich geht. Was dort geschieht, wird durchaus richtig mit den Angriffen der deutschen Fliegerstaffeln im spanischen Bürgerkrieg, mit der Bombardierung von Guernika zum Beispiel in Parallele gesetzt. Es sollen Waffen, wie auch